**Auch Deutschland braucht bei steigender Waldbrandgefahr in Europa eine   
bessere Luft-Löschinfrastruktur**

* **Landkreise sollten sich zusammenschließen und sich auch für die   
  Brandbekämpfung mit dem Löschflugzeug besser aufstellen**

**Nittenau, 23. August 2021.** In diesem Jahr hat sich die Waldbrandsituation im Süden Europas teilweise dramatisch zugespitzt: Es gab Tote, sehr hohe Sachschäden, viele Menschen mussten ihre Häuser verlassen, und mit Athen ist sogar eine Millionenstadt von den Bränden bedroht gewesen. Wissenschaftler sehen auch für Deutschland einen Anstieg der Zahl der Waldbrände während der letzten Jahrzehnte, sie sagen bis 2050 noch eine weitere deutliche Zunahme der Waldbrand-Risiken auch für die Bundesrepublik Deutschland voraus.

Seit 1977 wird von der Bundeanstalt für Landwirtschaft und Ernährung eine detaillierte Waldbrandstatistik geführt. Sie listet beispielsweise für das vergangene Jahr 2020 insgesamt 1360 Waldbrände auf. Es wird erwartet, dass diese Waldbrände bei steigender sommerlicher Trockenheit in Zukunft noch mehr Schaden als bisher anrichten werden. Sicher ist, dass wir uns auch hierzulande besser auf die Bekämpfung immer häufiger vorkommender Waldbrände einstellen müssen, um größere Schäden schon frühzeitig verhindern zu können.

Die Lösung könnte auch für deutsche Bundesländer und Kommunen die gemeinsame Anschaffung von Löschflugzeugen sein, die zentral stationiert sind und von einer gemeinnützigen Organisation oder einem Zweckverband betrieben und einsatzbereit gehalten werden. Bisher ist bei Waldbränden der Einsatz von Hubschraubern vorgesehen. Diese arbeiten aber weit weniger effektiv als Löschflugzeuge, das Fassungsvermögen ihrer Löschwasser-Außenbehälter ist meist geringer als das von SEAT Löschflugzeugen (SEAT Single Engine Air Tanker) wie dem Airtractor. Zudem ist die Flugstunde bei einer vergleichbaren Menge Löschwasser bei einem Hubschrauber deutlich teurer als bei diesem Löschflugzeug.

Bei der gemeinnützigen Deutschen Löschflugzeugrettungsstaffel (DLFR) ist das Know-how für den Betrieb und den Einsatz von Löschflugzeugen bereits vorhanden. Michael Goldhahn: „Die DLFR setzt bei der Versorgung der Löschflugzeuge mit Löschwasser auf die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und dem THW. Wir haben uns der Brandbekämpfung aus der Luft verschrieben und würden eine breit gefächerte Unterstützung unserer Initiative beispielsweise durch Kommunen und Landkreise in Deutschland sehr begrüßen. Bei einem Zusammenschluss von nur 30 der etwa 400 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland lägen die Kosten für die Anschaffung und den Betrieb von drei Löschflugzeugen des Typs Airtractor bei einer Projektdauer von zehn Jahren für einen Landkreis bei unter 100.000 Euro pro Jahr. Darin sind die Kosten für 130 Flugstunden pro Löschflugzeug und Jahr bereits enthalten. Diese Flugstunden sollen dann für Einsätze bei Waldbränden und für Waldbrandübungen mit den Feuerwehren bereitstehen.

**Über die DLFR:**

Die DLFR verfügt genau über die Erfahrung zur Stationierung und zum Betrieb von Löschflugzeugen in Deutschland und bietet ein vernünftiges Konzept dafür in Form einer gemeinnützigen GmbH oder eines Zweckverbandes an. In Deutschland stützt sich das Feuerwehrwesen vor allem auf ehrenamtliche Tätigkeit. Daher sollte der Betrieb von Löschflugzeugen nach Ansicht der DLFR ebenfalls nicht gewinnorientiert, sondern wie bei einer Berufsfeuerwehr organisiert sein.

**Kontakt:**

Michael Goldhahn  
Tel.: 09436-903710 Steinweg 5  
Mobil: 0171-9619280 93149 Nittenau  
[www.dlfr.de](http://www.dlfr.de)